

MASKENBAU

Mit Michael Vogel (Familie Flöz)

MODELLIEREN

In Vorbereitung auf das Modellieren der Maskenformen hat Michael Gipsabdrücke der Köpfe der Schauspieler genommen. Zum Abdecken der Haare verwendet er Silikonglatzen, damit der Abdruck sauber aussieht. Für den Tonkern hat er sich von Zeichnungen und verschiedenen Abbildungen inspirieren lassen. Die Form an sich entsteht frei und in sich homogen.



NEGATIVFORM

Wenn die Tonform fertig und noch feucht ist, wird sie von der Nase her beginnend dick mit Silikon bedeckt. Dabei dürfen keine Lufteinschlüsse entstehen. Um den Silikonbrei gleichmäßig auf dem Modell zu verteilen, empfiehlt es sich, die Finger mit Spülmittel zu befeuchten. Die Silikonmasse benötigt drei Tage, um auszutrocknen. Ist der Ton bereits trocken, muss er mit einem feuchten Tuch wieder angefeuchtet werden.



Danach erhält diese Form eine Schale aus Gips, um für das spätere Kaschieren eine stabile Grundlage zu bieten. Hierzu trägt man zunächst drei Schichten Gipsbinden auf dem Silikon auf und verteilt anschließend breiigen Gips darüber. Es empfiehlt sich, den Gips an der unteren Seite abzuflachen. So hat die Form beim Kaschieren einen festen Untergrund.

Ist der Gips getrocknet, wird der Gipskopf mit dem Tonkern aus der Silikonform gelöst, welche die Matrize für die künftige Maske ist.

KASCHIEREN

Zum Kaschieren verwendete Michael Packpapier und wasserfesten Holzkaltleim. Das Papier wird zunächst angefeuchtet. Das erste Stück wird nun am äußeren Rand gut überstehend angelegt und erhält nur auf der oberen Seite Kleber. Das folgende feuchte Stück Papier wird nun überlappend darauf gelegt – und so weiter, bis eine Art Schuppenschicht entsteht. Natürlich ist außerdem darauf zu achten, dass das Papier gut in die Form einmodelliert wird und sich nicht zuviel Kleber zwischen den Papierschichten und der Form befindet, der nach dem Trocknen den Effekt von Luftblasen hat. Die Schichten sollen gut angedrückt werden, an den Außenkanten der Maske reichlich [1,5 – 2 cm] überstehen und dort gut zusammenkleben. Auf diese Weise werden vier bis fünf Schichten mit Packpapier gearbeitet.



Wenn die Maske durchgetrocknet ist, wird sie aus der Silikonform herausgelöst. Danach trennt man den Rand mit einer kurzschneidigen stabilen Schere ab. Kiefer und Augen zeichnet man zunächst an und schneidet sie mit einem sehr scharfen Messer (z. B. Skalpell) aus.



SCHLEIFEN

Nun erhalten Maske und Kiefer die erste von vier Grundierungen mit Voll- und Abtönfarbe in apricot. Zur Bearbeitung der Unebenheiten der Maskenoberfläche verwendet Michael den Schwingschleifer mit Körnung 60, 1. Grundierung / 80, nach 2. Grundierung / 120, nach dritter Grundierung und für die Augenpartie einen kleinen Handfräser (Ø 2 mm). Nach dem Trocknen

werden die Ränder versäubert. Dafür werden sie zunächst mit Schleifpapier begradigt und danach mit einer Verblendung versehen. Hierfür benötigt man ein Vileda Putztuch (rot/weiß). Dieses schneidet man mit einer Zick-Zack-Schere in ca. 2,5 cm breite Streifen und klebt jeweils einen davon längs vom inneren Rand der Maske bzw. des Kiefers mit Pattex-Montagekleber über die Kante nach außen. Diese Technik hat den Vorteil, dass die Kanten nicht so leicht abgenutzt werden, und zum anderen schützt die Verbindung von Tuch und Kleber relativ sicher vor dem Eindringen von Feuchtigkeit.



Nach vollständigem Aushärten werden im nächsten Arbeitsschritt die leicht erhabenen Kanten des angeklebten Tuches im Übergang zur Maske vorsichtig versäubert.

HERSTELLUNG DER HAUBE

Parallel zur weiteren Arbeit an der Maske wird eine so genannte Haube hergestellt, die einen besseren Halt und Sitz der Maske auf dem Kopf des Spielers gewährleistet. Dafür kaschiert man vier bis fünf Schichten Packpapier in ähnlicher Weise wie bei der Maskenform schuppenartig direkt auf dem Gipskopf. Dann nimmt man die getrocknete Haube vom Gipskopf ab, schneidet die vorher angezeichneten Augenöffnungen aus und versäubert die Ränder, indem Papierstreifen quer über die Kante überlappend geklebt werden.



Die Haube wird später mit Klettband in der Maske befestigt. So können die Hauben ausgetauscht und die Masken von verschiedenen Spielern getragen werden. Für ein besseres Tragegefühl und zur Feuchtigkeitsabweisung wird die Haube im Bereich von Stirn bis Nase und Wangen von innen mit feinem Leder ausgekleidet.

VERBINDUNG VON MASKE UND HAUBE

Nun zurück zur Maske. Diese erhält jetzt wie auch der Kiefer die zweite Grundierung in apricot. Nach dem Trocknen verbindet man zunächst die Maske mit der Haube durch eine Klettverbindung. Während man auf der Haube den festen, mit Häkchen versehenen Klettbandstreifen – wie später erläutert – aufklebt, wird die Verbindung an diesen Stellen der Maske durch die weiche Florseite hergestellt. Dazu wird am Rand der Maske in Höhe des Haaransatzes mittig, sowie auf der rechten und der linken Stirnseite jeweils ein 4 cm langer Streifen aus einer Klettbandverbindung befestigt. Für die Klettverbindung werden jeweils ein Teil mit Häkchen und ein Floranteil entsprechender Länge sowie Heißkleber benötigt. Während der Klettteil mit der stumpfen Seite ca. 0,8 cm auf der Außenseite der Maske (Stirn) befestigt wird, klebt man den weichen Floranteil ebenfalls mit seiner stumpfen Seite an der gleichen Stelle, aber an der Innenseite der Maske fest. Zuvor sollten diese Stellen markiert, mit dem Schwingschleifer angeraut und die Ecken der Bänder abgeschrägt werden, damit sie sich nicht mit der Zeit lösen können.



Nachdem die Ansätze angebracht sind, verbindet man beide Streifen an ihrer Rückseite miteinander. Dabei sollten sie so ausgerichtet werden, dass die Verbindung nicht nach außen absteht, sondern eher der Kopfform folgt. Am Ende dieses Bandes wird sowohl auf dem Flor- als auch auf den Häkchenteil ein breites Gegenstück des jeweils anderen Materials angedrückt. An dieser nicht aneinander haftenden Stelle erhält man einen Ansatzpunkt, um die Verbindung zwischen Haube und Maske relativ leicht zu lösen. Auch hier werden die Ecken abgeschrägt.



Danach setzt der Spieler die Haube auf, und die Maske wird angepasst. Mit einem Bleistiftstrich entlang des oberen Maskenrandes quer über die Haube wird deren Position markiert. Dann werden die Klettbandkonturen nachgezeichnet. Auf diese Weise können nach dem Aufrauen des Papiers an diesen Stellen die Klettbandstreifen auf der Haube positioniert und mit Heißkleber befestigt werden.

HALTERUNGSBÄNDER

Nach dem Trocknen wird die Haube in die Maske eingelegt. So können die Stellen in der Maske markiert werden, an denen im nächsten Schritt ca. 4 cm lange Stücke Gurtband (2 cm breit) einkaschiert werden. Daran werden später der Maskengummi und die Gummis für die Kiefermechanik genäht. Sie werden so angebracht, dass sie der Haube nicht im Weg sind. Der Gummi, welcher die Maske später am Kopf des Spielers fixiert, wird im oberen Ohrenbereich befestigt, also ist das Band in der Nähe der Schläfen anzubringen. Die Mechanik des Kiefers beruht auf Zugspannung von oben nach unten und von vorn nach hinten.



INNENVERSIEGELUNG

Im Anschluss hat er die Innenseite mit Parkettlack auf Dispersionsbasis versiegelt, um einen gewissen Feuchtigkeitsschutz zu gewährleisten. Der Kiefer erhält diese Versiegelung nicht, er wird später ausgekleidet. Nach einer weiteren Trockenpause erhalten Maske und Kiefer ihren letzten Feinschliff mit Körnung 120 und dem kleinen Fräser. Danach werden sie nochmals vollständig von außen mit einer dünnen Schicht apricot bestrichen. Nun können die Gummis an die vorgesehenen Bänder genäht werden. Wobei es möglich ist, den Maskengummi verstellbar durch Klettband zu gestalten. Für die Kiefermechanik hat Michael BH-Träger (ca. 12 cm) mit Verstellsystem eingesetzt. Hierdurch kann der Kiefer exakt angepasst und eventuell bei nachlassender Zugspannung eingestellt werden.



SICHERUNG FÜR MASKE UND HAUBE

Um einen guten Sitz der Maske während des Spiels sicherzustellen, darf die Haube nicht gegen die Maske verrutschen. Daher werden zusätzliche Klettverbindungen über der Stirn und längs der Nase angebracht – die Florstreifen im Inneren der Maske und ihre Gegenstücke auf der Haube.

LASIEREN

Haube und Kiefer werden für das Lasieren entfernt. Michael verwendet Acrylfarben in verschiedenen Rot- und Gelbtönen (warm und kalt), Braun, Blau und Weiß und Schwämmchen zum Auftragen. Die Lasurstufen erfolgen von dunkel zu hell (zwei bis drei verschiedene Rotschichten, Braun, eventuell Blau-Gelb-Weiß). Jede Schicht muss trocken sein, bevor die nächste aufgetragen wird. Eventuell mit Fön zwischentrocknen. Die Farbe wird mit einem nassen Schwämmchen in einer kleinen Menge aufgenommen und gut durch Drücken im Schwamm verteilt. Man sollte zunächst an einer später nicht so auffälligen Stelle am Maskenrand die Konsistenz überprüfen und gegebenenfalls die Farbe noch verdünnen. Die unterliegende Farbschicht sollte immer noch hindurchschimmern.



Je nach Maskentyp stellt Michael die Farben zusammen. Die Maske einer Kinderfigur soll pastellig wirken, daher erhält sie warme Farben und mehrere weiße Zwischenlasuren, hier unterlegt er vor allem die Vertiefungen mit den helleren Tönen, um die Konturen weicher zu zeichnen.

Das Lasieren der Maske für einen jungen gesunden Typen wird mit warmen Farben vorgenommen. Je „älter“ der Maskentyp wird, desto kühlere Farben werden verwendet. Außerdem sind die Vertiefungen deutlicher durch dunklere Betonungen hervorzuheben. „Äderchen“ im Nasen- und Wangenbereich können durch Auftragen eines kühlen Rottens und etwas Blau erreicht werden. Alles in allem treten diese Nuancierungen nicht im kräftigen farblichen Ausdruck zu Tage. Auf den ersten Blick wirken sie hautfarben. Es sind die feinen Abstufungen, die ihre Ausstrahlung dem Typ entsprechend lebendig werden lassen. Die Masken werden nicht lackiert, doch an manchen Stellen etwas poliert. So entsteht ein natürlicher Gesichtsglanz.

PERÜCKEN

Die Perücken werden entsprechend des Typs ausgewählt und sollten zum Hautton passen. Sie werden an den Klettbandern befestigt und können so gewechselt werden. Eventuell muss zusätzlich Klettband im Wangen- oder Schläfenbereich der Maske befestigt werden, damit die Perücke richtig sitzt.

